

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: P. A. Schmitz in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. A. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Deutschland.

Berlin, 13. Jan. Unter den Anträgen, die in der bevorstehenden Session des Landtages aus der Initiative des Abgeordnetenhauses hervorgehen werden, schreibt die *Zeitg.*, wird sich auch wiederum derjenige des Centrums auf Einsetzung des allgemeinen Wahlrechts für die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus befinden. Angesichts der im November d. J. erfolgten Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus gewinnt dieser Antrag an Bedeutung und Wichtigkeit. Indessen wird die überwiegende Majorität des Hauses auch in dieser Session diesem Antrage kein freundliches Willkommen bereiten. In der Session von 1874 zu 1875 wurde die Beratung des dahingehenden vom Abgeordneten Windthorst gestellten Antrages durch Beschluß des Hauses auf 6 Monate hinausgeschoben, so daß also dessen Diskussion für die Dauer der damaligen Session illusorisch gemacht wurde. Dasselbe Schicksal dürfte dem Vorschlage des Centrums auch in dieser Session bevorstehen.

Der Minister des Innern macht bekannt, daß die Eröffnung des auf den 16. d. einberufenen Landtages an diesem Tage, Vormittags 11 Uhr, im Weißen Saale des königlichen Schlosses erfolgen, und daß zuvor Gottesdienst um 9½ Uhr im Dome für die evangelischen und um 9 Uhr in der St. Hedwigskirche für die katholischen Mitglieder stattfinden wird.

Im „Staatsanz.“ theilt Tr. Fall die Zusammenfassung der Prüfungs-Commissionen für die wissenschaftliche Staatsprüfung der Candidaten des geistlichen Amtes für das laufende Jahr mit. Die Commission, welche die Staatsprüfungen für katholische Theologen abnehmen soll, besteht für Westfalen aus den Herren Geh. Reg.- und Provinzial-Schulrath Dr. Schults, Prof. Dr. Storch und Prof. Niehues. Im vorigen Jahre ist diese Commission von keinem einzigen katholischen Theologen betätigt worden; ob es in dem laufenden Jahre dazu kommt? Für die Rheinprovinz sind die Professoren Simrod, Bona-Meyer und Schäfer, für Hannover Consistorialrath Bartels, Reg.- und Schulrath Hase und Direktor Schwedenbeck bestimmt. Eine Vermehrung ihrer Arbeiten dürfte aus dieser Ernennung den genannten Herren wohl schwerlich entgehen.

Der Generalpostmeister hat folgende Bekanntmachung erlassen: Der § 5 der Postordnung vom 18. Decbr. 1874 ist dahin abgeändert worden, daß mehr als drei Pakete zu einer Begleitadresse nicht gehören dürfen. Ferner beträgt von jetzt ab die Gebühr für die Einbestellung von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen, Postkarten, Druckfachen und Baarenproben, sowie von Vorführbriefen nach dem Landbestellbezirk der Postanstalt für jedes Kilometer 15 Pf., im Ganzen nicht unter 75 Pf. für jede Bestimmung. Bei Paketen, Geldbriefen und Postanweisungen kommt das Doppelte dieser Höhe zur Erhebung. Höhere Vergütungen für die Einbestellung von Postsendungen nach dem Landbestellbezirk dürfen nur in den Fällen erhoben werden, wenn der Bestimmungs-Postanstalt Niemand zur Verfügung steht, der die Zeitung zum tarifmäßigen Satze übernimmt. Die Gebühr für die Einbestellung sowohl im Postorte als nach Landorten kann vorausbezahlt, oder deren Zahlung dem Adressaten überlassen werden. In allen Fällen muß jedoch der Absender für die Verichtigung der entstandenen Bestellgebühren haften.

Der neueste statistische Ausweise zufolge besitzt jetzt Deutschland das größte und wichtigste Bahnnetz auf dem Continent. Bei einem Flächeninhalte von 9807 Quadratmeilen und einer Einwohnerzahl von 41.1 Millionen hat es 3600 Bahnmeilen. Dann folgt Frankreich mit einem Flächeninhalt von 9800 Quadratmeilen und 36.1 Millionen Einwohnern, welches am 1. Juli v. J. 2585 Meilen hatte, sodann Rußland mit 2518 Bahnmeilen auf 102.689 Quadratmeilen mit 70.05 Millionen Einwohnern, endlich Oesterreich mit ca. 2400 Bahnmeilen auf 10.333 Quadratmeilen mit 35.9 Millionen Einwohnern. In Deutschland kommt also eine Bahnmeile auf ca. 11.680 Einwohner, in Frankreich auf 14.085 Einwohner, in Oesterreich auf 50.000 Einwohner, in Rußland auf 30.210 Einwohner. Ferner fallen in Deutschland auf 100 Quadratmeilen 37 Bahnmeilen, in Frankreich 27 Bahnmeilen, in Oesterreich 25½ Bahnmeilen, in Rußland 2½ Bahnmeilen. Preußen, dessen Bahnen in den oben genannten deutschen Bahnen eingeschlossen sind, besaß im Juli v. J. 2150 Bahnmeilen auf 6326 Quadratmeilen mit 24.6 Millionen Einwohner und auf 100 Quadratmeilen 35 Bahnmeilen. Sonach hat Preußen nach der Kopfhöhe der Bevölkerung ein dichteres, in Bezug auf den Flächeninhalt ein weniger dichtes Bahnnetz als Deutschland.

Aus der Diözese Culm, 11. Jan. Man schreibt dem *Westph. Volksbl.*: „Eine merkwürdige Thatsache ist die Präsentation des Herrn Pfarr-Administrators Splonskowski in Pöln-Grone auf die dortige erledigte Pfarrstelle, ohne daß von demselben der vielbesprochene Revers vorher ausgestellt worden wäre. Die Pfarrei ist fiskalisches Patronat, und steht das Präsentationsrecht dem Oberpräsidenten der Provinz Posen zu. Die Stelle ist seit dem 29. August 1874 vakant; die Seelsorge übte infolgedessen der bisherige Vikar und nun zum Pfarr-Administrator ernannte Herr Splonskowski, der sich dann auch bald gelegentlich bei dem Herrn Oberpräsidenten von Posen um die Präsentation als Pfarrer bewarb. Damals wurde jedoch von ihm der bekannte Revers wegen Anerkennung der Staatsgesele als unerlässliche Bedingung verlangt, den derselbe jedoch abzugeben sich weigerte. Nach Ablauf der gesetzlichen Jahresfrist, nach welcher den Majestäten gemäß jedes vakante Beneficium neu besetzt werden soll, während welcher jedoch der Herr Oberpräsident aus Mangel an Bewerbern keinen Candidaten dem Bischof präsentieren konnte, suchte derselbe bei dem Vorgesetzten eine Verlängerung der Präsentationsfrist bis Neujaehr 1876 nach, die ihm auch gewährt wurde. Gegen Ende dieser Frist, in welcher wieder, außer dem Staatspfarrer Golembiowski, Niemand zur Ausstellung des verlangten Reverses sich bereit gefunden haben mag, präsentiert nunmehr der Herr Oberpräsident von Posen den bisherigen Pfarr-Administrator Splonskowski auf die Stelle, ohne daß von Vorgesetztem inzwischen Schritte gethan wären, welche auf Anerkennung der kirchenpolitischen Gesele schließen lassen könnten. Im Bereiche unserer Diözese ist dies der zweite Fall, in welchem man bei Besetzung katholischer Seelsorgestellen von Ausstellung des Reverses Abstand genommen; den ersten Fall bildete bekanntlich die bedingungslose Anstellung des Hrn. Vikars Kunert als Curatus an der Straf-Anstalt zu Graudenz. Consequenter Weise dürfte die Besetzung der Curatie an der Gefangenen-Anstalt zu Jordon gleichfalls auf keine Schwierigkeiten mehr stoßen.“

Von der weimarischen Grenze, 11. Jan. In dem auf dem Plateau der hohen Rhön gelegenen Dorfe Frankenheim ist, der *Frankf. Ztg.* gemäß, eine schreckliche Epidemie ausgebrochen, welche noch fortwährend im Wachen begriffen ist. Nach Mittheilungen des dortigen Ortsvorstandes ist die herrschende Krankheit der — Hungertyphus, welchem bereits 40 Personen zum Opfer gefallen sind. Gegenwärtig liegt ein Beutel der 600 Seelen zählenden Gemeinde an dieser Krankheit nieder. Obwohl dieser Zustand bereits über vier Wochen währt und die Noth und das Elend unfähig find, ist seitens der Regierung bisher nichts geschehen; nur in den naheliegenden Ortschaften und Städten haben sich Comités gebildet, welche der Noth durch Sammlung von Geld und Nahrungsmitteln zu steuern suchen.

Vom Rhein, 14. Jan. Wie von unterrichteter Seite der *N. Ztg.* mitgetheilt wird, dürfen die Pensionate der Franziskanerinnen nur noch bis zum 1. April c. fortbestehen. Die Pensionate in Capellen bei Geldern, Fredenhorst, Remagen und Nonnenwerth fallen also dem „Culturkampf“ zum Opfer. Die Schwestern haben übrigens in Holland bereits Häuser erworben und werden in der Lage sein, auf Wunsch der betreffenden Eltern die ihnen anvertrauten Pöglinge mitzunehmen.

Von der Elbe, 12. Jan. wird der *N. Volksztg.* geschrieben: „Mehreren Vorgesetzten von Kirchenvorständen und in ähnlicher Weise auch den Präsidenten der entsprechenden Gemeindevertretungen ist in letzter Zeit ein bürgermeisterliches Schreiben zugegangen, worin dieselben ersucht werden, von sämtlichen Beschläüssen dem Bürgermeister, wemöglich nach jeder einzelnen Sitzung, eine Abschrift gefälligst zutommen lassen zu wollen.“ Das Schreiben, welches weder den

Martin's Gaul.

Eine Skizze aus dem Gebirge von M. Ant. Niendorf.
(Sonntagsblatt der Deutschen Landes-Zeitung.)

„Er geht drauf los“ — nicht wie Wälder, wie man bei uns in der Ebene sagt, sondern: „wie Martin's Gaul, der durch Nacht und Graus und Schneesturm doch seinen Weg fand“, heißt es sprichwörtlich in den Volkstheilen des Riesengebirges, und wenn sich auch an diese Redensart nicht die besungene That eines Schlachtenhelden knüpft, sondern nur diejenige eines Pferdes, so halten wir sie doch für wichtig genug, sie hier zu erzählen. Wie thun's so schlicht und einfach, wie wir sie aus dem Munde des Volkes hörten.

Es war an einem Freitag, wo der alte Martin Steinhauer seinen Gaul an den Karren spannte, um vom Gebirgsdorf droben hinab in die Stadt H. zu fahren. Er hatte im Dorf seine kleine Wirtschaft mit einigen Morgen steinigem Felde, das er im Sommer vom Montag bis Donnerstag bearbeitete, während er die beiden letzten Wochentage zu einem Botenfuhrwerk nach der Stadt verwertete. Dabei fuhr er rechts und links vom Weg nach den Orten, wohin ihm Bestellungen aufgegeben, besorgte am Sonnabend seine Einkäufe auf dem Markt und kam gewöhnlich spät in der Nacht nach Haus, da der Weg ziemlich weit und die Heimfahrt bergauf beschwerlich genug war.

Während er sein Abschiedsmahl, die braune Hafermehlsuppe, aß und sein Stück trockenen Schwarzbrot zu kante, kam seine geschäftige Frau Margarethe aus der Küche daher und sagte:

„Weg's nur ja nicht, heute einmal endlich einen Abschied nach unsern Kindern zu machen. Du hast's seit fünf Wochen versäumt.“

„Frau, die Tage sind kurz, der Geschäfte sind immer viel und der Weg ist weit“, entschuldigte Martin.

„Aber diesmal jau' dich, schwach' nicht mit Jedermann und sieh zu, daß du zwei Stunden früher aus der Stadt kommst.“

„Zwei Stunden brauch' ich nicht“, entgegnete Martin, „es macht nur eine gute Stunde Umweg aus zu unsern Kindern, und der Hans“ — er meinte sein Pferd — „hat Winterruh' auf den Knochen.“

„Nun, nun, zwei Stunden vergehen, denn fragen und sprechen und nach den Enkeln dich erkundigen mußt du doch auch. Aber thun's, Martin, ich bitte dich, — hab' die Nacht un-

ruhige Träume gehabt, ich sah den jüngsten Entel im heißen Fieber liegen und meine Tochter daneben stehen und weinen.“

„Das wird ein Vorgehen sein, daß die ganze Familie sich in der besten Gesundheit befindet“, entgegnete Martin, der immer geneigt war, die bösen Ahnungen des Traums fürs Gegenheil zu nehmen.

„Möglich“, entgegnete Margarethe, „aber fahre hin, ich bitte dich, damit ich genau weiß, wie es ihnen geht. Der Winter ist bös und ein harter Mann für die Armen. Du weißt, Sonntag ist mein Geburtstag; laß mir nichts zum Geschenk, mach' lieber den kleinen Enteln eine Freude. Mir aber bring zum Angebinde gute Nachrichten mit, das wird meine beste Festtagsfreude sein.“

Martin Steinhauer blinzelte mit den Augen und murmelte: „Schon gut, Frau; wollen sehen, was sich thun läßt.“

Das war so eine Art, etwas zu versprechen, und wenn er in dieser Form etwas zugesagt hatte, so hätte der wackere Mann allen Elementen getrotzt, ohne von seinem Vorsatze sich abbringen zu lassen.

So stieg er auf seinen Wagen, schwang die Peitsche und fuhr dahin.

Martin und sein Gaul lebten und webten in einander: „Zwei Seelen und ein Gedanke“ hätte man sie nennen können. Das Thier kannte jede abschüssige und gefährliche Stelle des Weges; es ging langsam und bremste mit den Stenkerketten von selbst, ehe Martin, wenn er eingeknickt war, den Hemmschuh drehte; es trottete aus freiem Willen seinen leichten Trab dahin, wo die Straße eben war und Martin es für gut hielt, daß es die Fäße aus dem gemächlichen Schritt erhob. Es bog von selbst zur Thür des Wirthshauses ab, oder stand still, wo es an einem Ort Bestellungen vermutete. Martin konnte seinen gemüthlichen Strich schlafen. Dabei besorgte er unterwegs seine Aufträge und langte mit dem Abend in der Stadt an.

Am andern Morgen begab er sich zeitig an seine Geschäfte, kaufte und verkaufte auf dem Markt, plauderte ein wenig hinter dem Schenktisch und brachte es doch zu Wege, daß er fast eine Stunde früher aus der Stadt fuhr, als sonst. Als er mit dem leichten Rud an der Leine draußem am Wegweiser rechts abbog, wieherte das Pferd und fing an zu traben. Es verstand, daß heute die Kinder besucht werden sollten, und erinnerte sich der Brotsücke, die ihm die Enkel lieblos in den Mund steckten, wenn es vor der Thüre ein Ständchen verziehen mußte.

Während der Fahrt durch das Thal dachte der im Kar-

ren lang ausgestreckte Martin Steinhauer über einen Plan nach, der ihn lebhaft beschäftigte.

„Es wäre doch ein ander Ding“, sagte er zu sich selbst, „wenn ich meiner Alten etwas Besseres mitbrächte von unsern Kindern, als solche Nachrichten. Wenn ich sie nun alle sammt und sonders ausfüße? Der Braune ist jetzt kräftig, er zieht uns alle das Gebirg hinauf, und wo die Steigung zu jäh wird, steig' ich aus mit dem Johann. Wir Männer gehen nebenher, und die Martine mit dem Enteln bleiben im Wagen sitzen.“ Nun aber brauchte Martin, wenn er einen guten Gedanken gefaßt hatte, nur die Zeit dazu, ihn von allen Seiten zu befehen, und die Sache war abgemacht.

Er fand seine Tochter sowie seinen Schwiegerjohn, wie er erwartete, wohl und munter, die Enkel umsprangen ihn jubelnd und den Trauer seiner Frau sah er in der richtigen Erfüllung, wie er ihn ausgelegt. Aber sein Vorschlag, daß die ganze Familie heute seinen Karren besetzen möchte, stieß auf Widerstand. Johann, sein Schwiegerjohn, war Weber; er hatte eine dringende Arbeit abzuliefern, zu deren Beendigung selbst seine Frau helfen mußte. Sie wollten die ganze Nacht hindurch arbeiten, denn der Händler war ein strenger Mann und verlangte morgen Ablieferung. Die beiden Enkel aber, die von der Fahrt gehört hatten, jubelten zu sehr bei der Aussicht, zur Großmutter mitzukommen, daß Martin sie sehr bald in das Stroh des Wagens steckte, um alle Bedenken der Aelteren zu überwinden.

Die Mutter half sie sorgsam mit einwickeln, denn es war strenger Frost und der Weg war weit. Martin nahm Abschied, rief „Vorwärts, Hans“ und das Pferd trat rüstig seinen Heimweg an.

Raum nach einer halben Stunde zurückgelegten Wegs fing der graue Himmel an zu fiekern, und als das Gefährt in's Gebirge einbog, befand sich Martin bereits im dichtesten Schneetreiben; massenhaft waltete der Schnee von den Bergen nieder und wälzte sich knietief in die Schluchten und füllte den Weg, dem das Pferd mühsam emporsteuerte. Die Luft war dick und gestattete nicht mehr in die nächste Nähe zu sehen; der Nachmittag des Wintertages begann sich ohnehin zu neigen. Martin hob umsonst die Peitsche und feuerte den Hans mit lautem „Hi!“ und „Hoi!“ an, allein dieser konnte nicht traben, er hatte Noth genug, die schweren Räder durch den Schnee zu wälzen und die eigenen Fäße daraus hervor zu ziehen.

(Schluß folgt.)

verunglückt
geführt wu
Arstenet und
einem Cou
zug seinen
herunterriß
amputirt; a
lich verletz
Lebensmüde
Eisenbahnsc
nenden Zu
einigen Klei
St. G
gen Preises
Borbe
hier selbst be
pulver. E

berichtet, daß
beabsichtigen,
nur angeblich
ausschließlich
n. Der neue
Antritt seiner
Moskau ein-
Versammlung
direct an den
n. Der Sul-
berücksichtigen,
eine gerechte
selbst würde
eingeborenen
g und Ver-
würden von
igt werden.
r Sab und
sah des er-
eitung dieser

446 41103	86146	131164	171921	223231	266530	313442
826 41104	86874	131614	172173	223451	266735	313498
1391 41673	88610	132094	172222	224747	266909	313566
1994 41718	88701	132111	172999	225126	267008	314120
2015 42804	89551	132891	175176	226880	267185	315225
2599 43539	89690	133734	176186	227037	267920	315509
3605 43846	89915	135044	176699	227406	269187	316339
4301 44098	90854	137025	177641	227537	269494	317145
5248 44393	92096	137699	178822	228447	269612	317189
5367 44887	92954	138297	180296	230790	269935	319118
6143 45265	93540	140088	181749	231318	270431	322811
6610 45807	93702	140220	182119	231474	270591	322987
6407 46543	94052	140353	182508	232448	271122	323736
7401 47523	94201	140528	183279	232580	272449	325304
8382 47774	94385	140846	183716	233596	273767	325828
8859 48659	96647	140986	183736	233632	274441	326068
9634 49047	98741	141176	183998	234170	274625	326185
9837 49378	99215	141902	184393	234628	275690	326527
0732 49993	99442	242209	186002	235033	275844	326752
1691 50021	99500	142259	186166	235112	275973	327574
2344 50579	99764	143960	187922	235825	276159	328436
2843 51287	100881	144537	188092	236617	276620	328660
3203 51911	102921	145158	188287	237513	279035	329686
3231 52622	102354	145604	188661	240309	282434	329945
3697 53924	103588	145608	189636	240577	282905	330439
4307 54719	104785	146138	190378	240692	282981	330500
4694 55027	105010	146309	191137	241593	284628	333480
5708 56398	105068	146720	192407	241884	287339	333529
8234 55832	105153	146831	193485	241904	287760	334002
9459 56420	105653	147595	193663	242324	289060	334797
9687 58014	105674	147910	193724	242917	290052	337766
9725 58334	106510	150688	193872	243568	290302	337804
1064 58805	106600	152466	195618	244763	291254	338570
1592 59216	106803	153285	196590	245071	291538	339236
1629 59242	106998	153641	197004	245458	292419	339939
2071 60347	107441	154313	198314	245975	293930	340653
3609 60964	108928	155357	198411	246065	294541	340659
4511 62288	109027	155896	198513	246295	294808	341128
4630 62926	109351	156287	199015	246983	294874	342149
4772 65004	110276	156578	199137	247144	295625	342138
5038 65295	110390	156714	200764	248018	295912	342584
5367 65367	111318	157101	200900	248676	296081	342941
5770 65586	111396	157526	202518	249876	297884	346054
6338 64580	111573	157730	203563	250135	298020	346440
6520 67713	113322	158135	204477	254779	298351	347919
7403 68030	113931	158496	205259	255196	299249	348939
8239 68138	114755	158609	207137	256102	299378	349159

818	78238	124453	166010	214702	261358	328441	31105
6636	78452	124848	166740	215372	261595	309761	
931	78871	125644	167124	215375	261837	311228	
459	79101	125917	168910	215603	262869	311436	
665	79283	127118	169150	216245	263056	311611	
847	80002	129033	169398	216268	263269	311604	
643	82909	129099	169672	217383	263865	312421	
680	83035	139777	170661	219343	265046	312973	
101	86121	131147	171223	22587	266568	313059	

Außerdem fielen folgende Kunstwerke auf die nachstehenden Nummern:

- 225 „Walbmühle“. Delgem. von F. W. Schreiner in Düsseldorf.
- 8856 „Fischer bei Farsund in Norwegen“. Delgem. von H. Danz in Weimar.
- 12148 „Die Nacht am Rhein“. Aqu. von Prof. C. Schreiner in Düsseldorf.
- 14001 „Der Dom zu Köln“. Von Fr. Schmitz in Köln.
- 17044 „Winterlandschaft“. Delgem. von Fr. Stegmann in Düsseldorf.
- 17416 „Blondine“. Delgem. von Prof. C. Becker in Berlin.
- 20955 „Oberbayerischer See“. Delgem. von F. Jaeger in München.
- 28745 „Landschaft“. Delgem. von M. Bayer in Köln.
- 46386 „Alt und Jung“. Delgem. von F. Sondermann in Düsseldorf.
- 52555 „Wolfgangsee in Oesterreich“. Delgem. von Bertha v. Grab in Düsseldorf.
- 64006 „Partie bei Kuffstein“. Delgem. von F. Holzer in Wien.
- 75297 „Chiemsee“. Delgem. von Banko in München.
- 85271 „Heimfahrt am Abend“. Delgem. von C. Schlesinger in Düsseldorf.
- 104054 „Abenddämmerung“. Delgemälde von F. Mayer in München.
- 107122 „Aus dem Val Anzasca (II.)“. Delgem. von F. W. Lindlar in Düsseldorf.
- 110722 „Der Rössig“. Aqu. von Prof. G. Osterwald in Köln.
- 110790 „Motiv von der Küste Norwegens“. Delgem. von Knud Baade in München.
- 124429 „Besuch von Auswärts“. Delgem. von D. Rethel in Düsseldorf.
- 138378 „Blumenamen“. Delgemälde von W. Schmidt in Karlsruhe.
- 144458 „Flüchtige Bekanntschaft“. Delgem. von F. Dehmichen in Düsseldorf.
- 145704 „Ruine von Allerheiligen im Schwarzwald“. Delgemälde von L. Scheins in Düsseldorf.
- 153810 „Schneefeld“. Delgem. von C. Lehner in Weimar.
- 155970 „Wasserfall“. Delgem. von F. Pöhl in Düsseldorf.
- 163410 „Kindertopf“. Delgem. von C. Becker in Düsseldorf.
- 166306 „Rhein-Album“. Aquarell von Prof. C. Schreiner in Düsseldorf.
- 171669 „Norwegischer Fjord“. Delgem. von A. Normann in Düsseldorf.
- 176229 „Auf dem Balkon“. Delgem. von Th. von der Bee in Düsseldorf.
- 199120 „Auf Vorposten“. Delgemälde von Chr. Sell in Düsseldorf.
- 204293 „Mönch und Eiger“. Delgemälde von F. Bernardi in Düsseldorf.
- 207622 „Interieur“. Delgem. von Prof. C. Graeb in Berlin.
- 211341 „Der Dom zu Köln“. Von Fr. Schmitz in Köln.

Civilstand

der Stadt Düsseldorf.

Geburten.

Am 7. Jan.: Peter Theodor Adam Jacob, Sohn des Bierbrauers und Wirtin Jacob Andreas Hubert Kaufels. — Am 8.: Elisabeth, Tochter des Kaufmannes Gottfried Alexander Schaff. — Maria Sibilla, T. des Tagelöhners Peter Anton Dellers. — Nicolaus August S. des Schreiners Johann Heinrich Mainz. — Am 9.: Carl, S. des Schreiners Hubert Wirt. — Am 11.: Emilie, T. des Fabrikarbeiters Johann Daniel Giesen. — Am 12.: Peter Joseph, S. des Tagelöhners Caspar Michels. — Am 13.: Wilhelm Caspar Ludwig Maria, S. des Kaufmannes Wilhelm Hubert Thymann. — 2 uneheliche Kinder.

Sterbefälle.

Am 7. Jan.: Jacob Jypers, 8 Tage alt. — Heinrich Mühlgen, 6 Wochen alt. — Am 9.: Elisabeth Schaff, 1 Tag alt. — Conrad Jacob Hubert Hartmann, 10 Monate alt. — Am 14.: Hubertina Maria Catharina Marx, 10 Wochen alt.

Heiraths-Verbindungen.

Hubert Wilhelm Heinrich Servaes, Wittwer von Catharina Margaretha Huberta Hermkes von hier, und Francisca Josepha Carbeno, Wittwe von Bernard Carl Dahmen aus Düsseldorf, hier wohnhaft. — Johann Wilhelm Mühlgen aus Elfeld, hier wohnhaft, und Maria Anna Christina Petronella Baum aus Neuviel, wohnhaft zu Altessen. — Johann Joseph Hubert Herriger aus Rheinort und Maria Catharina Petronella Lütke von hier. — Johann Wilhelm Gombord und Maria Catharina Weber, beide von hier. — Conrad Witz von hier und Maria Elisabeth Feder aus Kettelsheim, hier wohnhaft. — Heinrich Schafan von hier und Johanna De Leuw aus Rheinort, hier wohnhaft. — Joseph Wilsdorf aus Stophelm, hier wohnhaft, und Theresia Deumer aus Bonn. — Jacob Volking aus Cavellen, wohnhaft zu Neufchenberg, und Maria Gertrud Hubertina Koentges aus Dertum.

Heirathen.

Am 10. Jan.: Johann Heinrich Hubert Joseph Servaes von hier und Maria Gertrud Stürken aus Kleinbroich, hier wohnhaft. — Am 11.: August Röll und Maria Catharina Korting, beide von

hier. — Johann Hubert Meurer aus Holzheim, hier wohnhaft, und Wilhelmina Walburga Keller von hier.

Holz-Verkauf.

Frau Wittwe Franz Leonard Coenen, Landwirthin, zu Herrenschoff, Gemeinde Gerschenbroich wohnend, läßt

Donnerstag den 3. Februar c., Morgens 10 Uhr anfangend, bei dem Wirt Herrn Michael Jammers zu genanntem Herrenschoff:

58 Aern. Eichen, stehend zu Herzbroich an der Fließ, neben Paul Jansen und Joh. Pet. Dürsten; 19 Aern. Weiden, stehend am Hofe der Verkäuferin, auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen. Die Eichen, welche von schlanke und reinem Wuchse sind, eignen sich besonders für Faßbinder. Die Abfahrt des Holzes ist bequeme.

Gleichzeitig läßt Herr Heinrich Viehof, Mühleninhaber zu Delmühle, Gemeinde Gerschenbroich wohnend,

30 Aern. Pappeln, stehend im Eichert an der Fließ, Gemeinde Kleinbroich, auf Credit mitverkaufen. Der Ackerer Kreutzer im Wäldgerwalde, Gemeinde Bütgen, zeigt das Holz des Herrn Viehof kauftüchtigen auf Verlangen näher an.

Pauls, Justizrath.

Oeffentlicher Dank!

Dem Herrn Dr. Marwick von Rommerskirchen sage ich hiermit in meinem und meiner Familie Namen für die humane und sorgfältige Behandlung, welche derselbe mir und meiner Familie während unserer langen und schweren Krankheit hat zu Theil werden lassen, unseren aufrichtigen Dank.

Vanikum, den 17. Jan. 1876.

Johann Otten.

- 212366 „Häusliches Stilleben“. Delgem. von C. Boshardt in München.
- 217106 „Kaufmännische Landschaft“. Delgem. von v. Franken in Düsseldorf.
- 218084 „Auf dem Speicher“. Delgem. von Prof. R. Jordan in Düsseldorf.
- 226163 „Herbst“. Delgem. von F. Bot in Düsseldorf.
- 228548 „Dorfleben“. Delgem. von Chr. Masi in München.
- 230541 „Motiv aus Boppard“. Delgem. von F. J. Minjon in Düsseldorf.
- 238223 „Tischplatte von Marmor“. Von Frau A. Jaeger in Köln.
- 242015 „Versteigerung“. Delgem. v. F. Stelzner in München.
- 252123 „Abendlandschaft“. Delgem. von F. L. Friese in Düsseldorf.
- 267203 „Bettler im Kloster“. Delgem. von Vinc. St. Berche in Düsseldorf.
- 280418 „Die Freudige“. Delgem. von F. Hamm in München.
- 288944 „Morde-Fularen“. Delgemälde von Chr. Sell in Düsseldorf.
- 298330 „Ein zukünftiger Maler“. Delgemälde von F. Barthelme in München.
- 303264 „Motiv von Hallstätter See“. Delgemälde von W. Brandenburg in Düsseldorf.
- 304913 „Herbstlandschaft“. Delgem. von A. Fint in München.
- 305204 „Aus dem Val Anzasca (I.)“. Delgemälde von F. W. Lindlar in Düsseldorf.
- 322275 „Verfehl“. Delgem. von L. Toussaint in Düsseldorf.
- 322717 „Wendelsheim“. Delgem. von C. Wolze in München.
- 327583 „Das Süppchen“. Delgem. von C. Schubach in Düsseldorf.
- 341798 „Gebirgslandschaft“. Aquarell von G. Kleinenbroich in Köln.
- 349179 „Enten“. Delgem. von F. Lange in Düsseldorf.

Handels-Nachrichten.

Köln, 15. Jan. (Amtl. Notizen der Handelskammer.) Weizen fester, hies. eff. 19.50—20.00 bz., fremder W. 19.50—20.00 Br.; per März 19.55 bz., 19.55 Br., 19.50 G.; per Mai 20.05 bz., 20.10 Br., 20.05 G.

Roggen fester, hies. eff. 14.75—16.00 Br., fremder 14.75—16.00 Br., per März mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter 14.55 bz., 14.55 Br., 14.55 G.; per Mai — bz., 14.75 Br., 14.70 G.

Safer fester, ohne Saft per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per März 17.60 bz., 17.60 Br., 17.55 G.

Waböl weichend, per 100 Pfd. mit Saft in Eisen. eff. in Partien von 100 Str. W. 35.20 Br., per Mai 34.60—50—40—30 bz., 34.20 Br., 34.20 G.

(Landmarkt.) Bei einer unbedeutenden Zufuhr von 250 Saft erlitten Preise keine Veränderung. Wochenzufuhr etwa 2000 Saft.

Köln, 15. Jan. Kaffee, brauner Java 156, hellbraun 140—144, hochgelb 135—140 gelb 128—130, gut ord. blatt 120—124, ord. 21 Santos 115, Markt. 132—136 Reichs-Fig. per Pfd. Reis Java Tafel 31—27, ord. Java 23, Patna 23, Ima Aracan 15,50 2da 14,50 Roentgen Ima 35,50 2da 34, Smyrna Koffen 44, andel, gefüllte süße 87, Pringel 96 Pflaumen, deutsche 15,00, türkische 23, Pfeffer schwarzer 70, weißer 99, Piment 60, W. per 100 Pfd. Muscatnüsse 350, Muscatblüthe 330, Amboina-Nellen 210 Caneel

Großes Kleidermagazin v. J. Wm. Schmitz

Krämerstraße 142.

empfehle seine noch vorräthigen Winter-Artikel, und verkaufe dieselben von heute an, um gänzlich damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Winter-Überzieher früher 10, 11 u. 12 Thlr., jetzt 6, 7 u. 8 Thlr.

Winter-Jaquets früher 6, 7, und 8 Thlr., jetzt 4, 5 und 6 Thlr.

Verzierte lange Damen-Mäntel früher 9, 10 und 11 Thlr., jetzt 6, 7 und 8 Thlr. Kürzere entsprechend billiger.

Winter-Anaben-Überzieher von 2 Thlr. an.

Wohnung und Bureau befinden sich in dem Hause des verlebten Gerichtsvollziehers Herrn Bingsen, Oberstraße A 46 Neuß.

Bothen,

Gerichtsvollzieher.

Von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Biemarz erhielt der Restaurateur Ratz hierseits ein Dankschreiben, für die durch die dort versammelten Gästen dargebrachten herzlichsten Glückwünsche zum Neujahr.

Ein großer Jagdhund, schwarz u. weiß, langhaarig, auf den Namen „Hiet“ hörend, ist mir abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Robert Lannes, Neuß.

Ein junger Mann vom Lande sucht Stelle als **Reinwaller**. Wer sagt die Exp.

Eine **Thete** nebst **Ladengestell** steht zu verkaufen. Die Exp. sagt wo.

Bettfedern u. Dammern. Schön und billig empfiehlt **P. Krall** in Wevelinghoven.

Ceylon Caneel 350, chinef. 95, Java 280 Pfd. per Pfd. Heringe, schott. 48, holl. 46 Stodische 29,00 Tittlinge 29,00 Mohöl — Silber Olette 73,50 Provencer-Dei 96, Robbenthran 36, Bergertbran, brauner 66, blauer 80 W.

Feinste Raffinade mit Etiquette Nr. 45,00, Raffinade 44,00, Weiss Nr. 1 43,00, Nr. 2 43,50, Nr. 3 43,00, gemahlene Raffinade 43,00, gemahlener Weiss Nr. 1 40,—, Nr. 2 39,—, Candis weiß 68—64, gelb 51, hellbraun 49, R. Farin Nr. 18 33,00 Nr. 15 31, Nr. 12 29,—.

Düren, 15. Jan. Weizen per 200 Pfd. Markt 22,00. 2. Qualität 20,75. Roggen 17,00. 2. Qualität 15,75. Hafer 13,00. Gerste 17,50. Buchweizen 15,— W.

Münster, 15. Jan. (Durchschnittspreise per Centner der 50 Kilo.) Weizen Nr. 10,25. Roggen 8,40. Gerste 8,10. Erbsen gelb. 13,50, graue 13,—. Buchweizen 8,10. Kartoffeln 3,85. Hafer 9,70.

Münster, 15. Jan. (Productenbörse.) Per 100 Kilo: Weizen 20—21,50 W.; Roggen 16,50—18 W.; Gerste, Brau-, 20—22,50 Futtergerste 16—18 W.; Hafer 16,00—17,50 W.; Buchweizen 17,50 20,50 W.; Erbsen, gelbe Kochwaare 24,50—27 W.; graue 21—22 W.; Weiße Bohnen 25—26 W.; Kappstücken per 1000 Stück — W.

Berlin, 15. Jan. Weizen per Jan. W. 000,00 bz., Roggen per Jan. 154,50 bz., Hafer per Jan. 000,00 bz., per April-Mai 168,00 Waböl loco W. 64,10 bz., per Jan.-Febr. 64,10 csp., per April-Mai 64,20 bz., Spiritus loco ohne Saft W. 44,50 bz., per Jan.-Febr. 44,50, per April-Mai 46,80 bz.

Breslau, 15. Jan. Spiritus per 100 Liter 100% per. Jan.-Febr. 42,50. April-Mai 45,30, Mai-Juni 46,00, Weizen per April-Mai 185,00, Roggen per Jan. 142,00, April-Mai 148,00, per Mai-Juni 149,50, Waböl per Jan. 65,—, April-Mai 64,50, Mai-Juni 65,00 W.

Antwerpen, 15. Jan. Raffi. Petroleum höher, blank disp. frs. 32 bz., 32 Br., Jan. 32 bz., 32 Br., Febr. — bz., 32 Br. März 31 1/2 Br., April 30 1/2 W., Amerik. Seed fest, long. disp. frs. 122—123 short. disp. 126. Kurz Köln 123,40.

Paris, 15. Jan. Waböl per Jan. frs. 83,00, Jan.-April 80,10. Mai-Aug. 79,00. Spiritus per Jan. 43,20, Mai-Aug. 47,70. Ruder weißer disp. Nr. 3 frs. 69,00, Jan.-April 61,20, April 57,70, Mai-Juni 58,50, Weizen per Jan. 26,00, Jan.-Febr. 26,20, Jan.-April 26,70, März-Juni 27,20, Roggen per Jan. 16,70, Jan.-April 17,20, März-Juni 18,20.

Süd, 15. Jan. Waböl loco 23 1/2, Jan.-April 24 1/2. Raffinirtes Cottonöl disp. 25 1/2—1/2, per Jan.-April 25 1/2—1/2.

Liverpool, 15. Jan. Baumwolle unveränd., Umsatz 7000 z. Zufuhr — S.

London, 15. Jan. Schwimmende Weizenladungen angekommen, — zum Verkaufe angeboten 48 Cargos.

New-York, 14. Jan. Goldagio 113. London 4,85. W. Baumwolle middl. Upland 13 cs. Petroleum Standard white 14. cs. Wehl extra State D. 5,40. Rothe Frühjahrsweizen 1,36 csped 1 1/2. Baumwoll-Markante in sämtlichen Häfen der Union 25,000 z., Export nach England 5000 nach dem Continent 7000.

Hoppen.

Nürnberg, 13. Januar. Die Zufuhren von heute betrugen 200 B. und wurden die Preise, nämlich in bester Marktware wurde zu 50—58 Fl. Mittel- u. geringe 37—48 und 22 Fl., herab gehandelt. Die heutigen Notierungen lauten: Marktware: prima 50—58 Fl. do. sec. 37—48 Fl. tertia 18—22 Fl. Gallertauer prima 46—52 Fl. secunda 38—42 Fl. Wabölche 36—44 Fl.

J. B. für die Redaktion verantwortlich: E. L. Konert in Neuß.

Abgang der Eisenbahnzüge.

Rheinische Eisenbahn.

Bon Neuß nach Düren:

Neuß (Abf.) 6,24. 8,34. 10,55. 2,30 7,10.

Capellen-Wevelinghoven: 6,39. 8,50* 11,10. 2,46. 7,25.

Von Gerschenbroich nach Düren: 6,49 9,—. 11,20. 2,56. 7,34.

Bon Neuß nach Düren: 6,59. 9,12 11,32. 3,8. 7,46.

Von Bedburg nach Düren: 7,6. 9,20 11,41. 3,16. 7,54.

Von Elsdorf n. Düren: 7,16. 9,30 11,51. 3,26. 8,4.

Bon Düren nach Neuß:

Düren: (Abf.) 6,58. 8,5. 10,20. 1,48 7,20.

Elsdorf: 6,19. 8,36. 10,43. 2,9. 7,43

Bedburg: 6,29. 8,36. 10,54. 2,18. 7,53

Harff: 6,37. 8,44. 11,2. 2,25. 8,1.

Gerschenbroich: 6,51. 8,58. 11,18. 2,39 8,15.

Capellen-Wevelinghoven: 6,59. 9,7 11,27. 2,47. 8,23.

Bon Neuß nach:

Coln: 7,49. 10,20. 11,54. 1,47* 3,58. 6,24. 9,26.

Bon Neuß nach Coln: 7,58. 10,29 12,3. 6,33. 9,35.

Bon Worringen nach Coln: 8,21. 10,62 12,26. 2,13*. 6,56. 9,58.

Bon Longerich nach Coln: 8,31. 11,2 12,36. 4,33*. 7,6. 10,8.

Bon Rippes (Central-Werftstätte) nach Coln: 8,40. 11,11. 12,45. 7,15 10,17.

Erfeld: 7,57. 10,9. 12,40. 2,27* 3,44. 6,24. 8,54.

Cleve: 7,57. 10,9. 2,27*. 3,44. 6,24

Essen: 7,57. 10,9. 2,27*. 3,44. 6,24. 8,54

Benlo: 7,57. 10,9. 12,40. 3,44. 6,24

Nach Neuß von:

Coln: 6,55. 9,25. 11,40. 1,40*. 2,45 5,30. 7,45.

Bon Rippes (Central-Werftstätte) nach Neuß: 7,1. 11,46. 2,51. 7,51.

Bon Worringen: 7,10. 11,55. 3,—. 8,—

Bon Worringen: 7,20. 12,5. 3,10. 5,49. 8,11

Wormagen: 7,28. 9,47. 12,13. 3,18 5,57. 8,20.

Porf: 7,42 12,27. 3,31. 6,9. 8,34

Erfeld: 7,17. 9,48. 11,19. 1,15* 3,29. 5,53. 8,52.

Osterrath: 7,32. 10,3. 11,32. 1,99* 3,42. 6,7. 9,7.

Fruchtpreise zu Neuß

— Waböl p. 100 Kilo in Part. v. 100 C. 74,50, do. fro. faßw. 76,50. Kappstücken p. 100 Kilo 18,00. Ger. Del 3 Wt. höher als Waböl. Brauntwein p. 100 Str. zu 50 Proc. 40,—

vom 17. Januar. Weizen 1. Qu. 20,40. 2. Qu. 18,90. Roggen 1. Qu. 15,60. 2. Qu. 14,60. Sommergerste —. Wintergerste —. Buchweizen 17,60 2. Qu. —. Hafer 16,70. Kartoffeln 6,00. Sen 12,—. Roggenstroh 8,10. Weizenvorfuß 28,00. (Weizen per 100 Kilo.) Kleien p. 50 Kilo 5,60

Hier fragt viel Kenntniß man dem Stod daß das, was ausgeht, das Stantisch, gar im Allgemeine und schreiben Diefen als muß der Stod nachhelfen, wo können. Wie Hüfte kommt, men Wiffions holen werden, Nach kurze Besprechung d dieselbe ein m jezt unser E nicht langer E mee sowie Hei schreiben habe. bung der ver das religiöse g gentheil noch e veranlaßt, sich Erwachsenen jezt durch Her Schulen den G den Staat alle in Bezug auf len für Bild auf das religi Rückficht genor Behauptung, i vor Allen Er Religion aber ist nicht eine K Kindes, fonder den Staat alle Weife der kath Behauptung, a der Religionsu fällt von selbst welche auf ein Gottheit Chrift Stunde Alles mit großer M haben, daß ihr werden, und e wenn ihre Kin den. Die Red und seine Wf Kinder zu unt geschädigt oder lich-confessionel Wirt der Sta gegeben, daß die Trümmern die begraben. Die regieren er nic mit dem Baubau ich rief, wech diese Erfahrung Bahn brechen, stürmen kann, gewesen. Dann gung, gelangen und jenseits di finken, die S im Kreuze wie Herr Kaufm der Resolution. Im M jezt die Frage unterricht ertei allein, und g Regierung au onsunterrichte nur insofern, habe. Weder solches Recht r jelegt: „Wehe r diese Aufgabs der Kirche be Lehre Gottes d der Kirche be ehr, wodurch inem Laien unterrichtet g Kirche nicht e chtigt, wie igenmächtigen le Bekehrte affernt, wob wird und auß elassung entf Es ist nicht, ungen haben unt will ich er werdenbe rter der Zeit ann hätte r

per Pf. Söringe, 29,00 Mohnd — 36, Berger- 00, Raffinade 44,00. gemahlene Raffinade 2 39.—, Candis weiß 18 33,00 Nr. 15 Pf. Markt 22,00. 2. 15,75. Kaiser 13,00. per Centner der 50 9,10. Erbsen gelb. 3,35. Kaiser 9,70. 100 Kilo: Weizen 22,50. 20—22,50. 7 R.; graue 21—22. 1000 Stück — R. 00,00 3/4. Roggen per April-Mai 166,00 44,50 3/4. per Jan. 100 Alter 100% p.r. 46,00. Weizen per April-Mai 148,00. April-Mai 64,50. höher, blanz disp. Febr. — 53,32 R. Sped fest, long. disp. 23,40. 00, Jan.-April 80,10. 20, Mai-Aug. 47,70. Ruder 20. Mehl 8 Markten April 57,70. März-Febr. 26,20, Jan.-Jan. 16,70, Jan.-April 24 1/4. Jan.-April 25 1/4. 1/2. mb., Umsatz 7000 z. abungen angekommen, London 4,85. 2. Standard white 14. Frühjahrsweizen 1,36. in Säfen der Unio- dem Continent 7000. i von heute betragen in bester Marktware 48 und 22 St., her- lauten: Marktware: 18—22 St. Galler- Badische 36—44 St. Konert in Neuch. Eisenbahnzüge. Eisenbahn. nach Dören: 8,34. 10,55. 2,30. Dören: 6,39. 8,50* 7,25. nach Dören: 6,49 2,56. 7,34. Dören: 6,59. 9,12 7,46. Dören: 7,6. 9,20 7,54. Dören: 7,16. 9,30 8,4. nach Neuch: 8. 8,5. 10,20. 1,48. 6. 10,43. 2,9. 7,43 8,6. 10,54. 2,18. 7,53 11,2. 2,25. 8,1. 8,58. 11,18. 2,39. Dören: 6,59. 9,7 8,23. nach: 20. 11,54. 1,47* 2,66. Dören: 7,58. 10,29 3,35. nach Köln: 8,21. 10,52 3,56. 9,58. Köln: 8,31. 11,9 7,6. 10,8. (Stral-Werftätte) nach 11,11. 12,45. 7,15 0,9. 12,40. 2,97* 5,4. 2,27*. 3,44. 6,24 2,27*. 3,44. 6,24. 8,54 12,40. 3,44. 6,24. nach don: 11,40. 1,40*. 2,45. (Stral-Werftätte) nach 4,6. 2,51. 7,61. 5,56. 3.—. 8.—. 2,45. 3,10. 5,49. 8,11 9,47. 12,13. 3,18. 3,31. 6,9. 8,34 4,8. 11,19. 1,15* 5,2. 10,3. 11,32. 1,99*

Hier fragt es sich nun, wie weit der Staat gehen, wie viel Kenntnisse er vom Kinde fordern kann. Gewiß muß man dem Staate einen gewissen Grad einräumen. Aber daß das, was jetzt gefordert wird, weit über das Ziel hinausgeht, das gestehen selbst unsere bittersten Gegner, wie Bluntschli, ganz offen ein und behaupten, der Staat könne im Allgemeinen verlangen, daß das Kind richtig lesen, rechnen und schreiben lerne.

Diesen als notwendig vorgeschriebenen Grad der Bildung muß der Staat Allen ermöglichen, und zudem überall da nachhelfen, wo die Eltern ihren Pflichten nicht nachkommen können. Wie die Kirche in dieser Hinsicht den Eltern zu Hülfe kommt, wie sie dafür sorgt, daß namentlich in armen Wittensgemeinden allen Kindern reichliche Mittel geboten werden, ist bekannt.

Nach kurzer Pause beginnt Herr Kaufmann Fuchs die Besprechung der in Köln gefassten Resolutionen. Er leitet dieselbe ein mit Beantwortung der Frage, warum man denn jetzt unser Schulsystem besichtigen wolle, da man doch vor nicht langer Zeit die glänzenden Siege unserer Arme sowie Hebung deutscher Geistlichkeit und Bildung zugeschrieben habe. Die unzulängliche Thatsache, daß trotz Anwesenheit der verschiedensten Mittel seitens des Liberalismus das religiöse Bewußtsein nicht nur nicht geschwächt, im Gegenteil noch gestärkt worden sei, habe die Culturhelden veranlaßt, sich ein neues Feld zu suchen. Was man bei den Erwachsenen nicht zu erzielen vermochte, dafür suche man jetzt durch Heranziehung der Schuljugend in religionslosen Schulen den Grund zu legen. Diese reclamiert man für den Staat allein, ohne die Rechte der Eltern und der Kirche in Bezug auf die Kinder zu achten. Man erklärt die Schulen für Bildungsanstalten der Gesamtheit, in denen auf das religiöse Bekenntnis der Einzelnen gar keine Rücksicht genommen werden könne. Redner widerlegt diese Behauptung, indem er treffend nachweist, daß die Schule vor Allem Erziehungsanstalt ist, eine Erziehung ohne Religion aber zu den Unmöglichkeit gehört, denn Erziehung ist nicht eine bloße Entwicklung der geistigen Anlagen des Kindes, sondern eine Veredelung seiner geistigen Kräfte, und deshalb darf die Schule dem Einflusse der Kirche, der Lehrerin der Religion, nicht entzogen werden. Thue man dies doch, so begehe man ein schweres Unrecht an den Eltern, welche sich aus allen Kräften einem solchen Vorhaben widersetzen müssen. Ihnen hat Gott die Kinder als christliches Pfand anvertraut; von ihnen wird er daselbe zurückfordern. Der Staat kann sie von der Pflicht, ihre Kinder nach dem Geiste der kath. Religion zu erziehen, nicht freisprechen. Die Behauptung, außerhalb der Schule könne den Kindern ja der Religionsunterricht in genügendem Maße erteilt werden, fällt von selbst; denn Lehrer nach dem Muster derjenigen, welche auf einer Konferenz in München erklärten, an die Gottheit Christi nicht glauben zu können, würden in einer Stunde Alles niederreißen, was Eltern und Religionslehrer mit großer Mühe aufgebaut. Die Eltern müssen die Garantie haben, daß ihre Kinder im Geiste des Christentums erzogen werden, und eine solche Garantie kann ihnen Niemand bieten, wenn ihre Kinder in confessionellen Schulen gezwungen würden. Die Rechte der Eltern müssen dem Staate heilig sein, und seine Pflicht ist es, die Eltern in der Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen, Alles fern zu halten, wodurch dieselbe geschädigt oder sogar unmöglich gemacht würde. Die christlich-confessionelle Schule ist die letzte Warte des Christentums. Wird der Staat soweit dem Bestreben des Liberalismus nachgeben, daß diese fallen muß? Fast scheint es; aber mit den Trümmern dieser Welt würde sich der Liberalismus selbst begraben. Ein Gesellschaft würde er herantreiben, welches zu regieren er nicht im Stande wäre und gar bald würde er mit dem Baubetrieb ausruhen müssen: „Die Geister die ich rief, werd ich nun nicht los.“ Wenn der Liberalismus diese Erfahrung gemacht hat, dann wird sich das Bewußtsein Bahn brechen, daß der moderne Titan den Himmel doch nicht stürzen kann, daß seine Versprechungen nur Lug und Trug gewesen. Dann werden die Menschen wieder zur Ueberzeugung gelangen, daß sie im Christentume auf Erden Glück und jenseits die ewige Seligkeit gewinnen. Die Nebel werden sinken, die Sonne der Wahrheit aufgehen und die Menschen im Kreuze wieder ihr Heil suchen und finden.

Herr Kaufmann von der Aht fährt in der Besprechung der Resolutionen fort:

„It im Vorhergehenden der Beweis geliefert worden, daß die Schule nicht religionslos sein darf, so haben wir jetzt die Frage zu beantworten, wer soll denn den Religionsunterricht erteilen? Wer hat das Recht dazu? Die Kirche allein, und gänzlich falsch ist darum der von der Düsseldorf Regierung aufgestellte Satz, daß zur Erteilung des Religionsunterrichtes der Staat das Recht habe, und die Kirche nur insofern, als der Staat dieser sein Recht übertragen habe. Weder der heidnische, noch der christliche Staat hat ein solches Recht von Gott erhalten. Denn zu wem hat Christus gesagt: „Geht hin und lehrt alle Völker?“ der Kirche hat er diese Aufgabe gestellt, und ihr allein das Recht gegeben, die Lehre Gottes den Menschen zu verkünden, und darum ist der von der Kirche bewohnte Priester der natürliche Religionslehrer, wodurch nicht ausgeschlossen ist, daß die Kirche auch ihrem Laien die Erlaubnis zur Erteilung des Religionsunterrichtes geben kann. Wer diese Befähigung von der Kirche nicht erhalten hat, ist aus sich dazu ebenso wenig berechtigt, wie z. B. im Staatsleben ein Bürgermeister zur eigenmächtigen Einsetzung eines Richters. Und doch hat man die Bekehrte der kirchlichen Genossenschaften von der Schule entfernt, wodurch die Erziehung der Jugend sehr geschädigt wird und außerdem vielen Gemeinden eine erhebliche Mehrbelastung entstanden ist.

Es ist nicht nöthig, Beispiele hierfür anzuführen, denn die Zeitungen haben das schon wiederholt getan; auf einen andern Punkt will ich aufmerksam machen und das ist der täglich sich vererbende Mangel an Lehrern. Hätte die Volksschule unter der Leitung der Geistlichen ihrer Aufgabe nicht genügt, um hätte man wenigstens etwas als Grund für deren

Entfernung anzugeben; aber so kann man den Grund nur in dem Bestreben des Liberalismus finden, die Religion aus dem Reiche zu verbannen. Und doch könnten die liberalen Herren sich jeden Tag davon überzeugen, daß religiöse Bürger die Säulen des Staates sind. Man möge nur einmal die Probe machen durch Errichtung liberaler und katholischer Schulen, ich bin überzeugt, nach einigen Jahrzehnten würde uns der Dank der Fürsten nicht fehlen. Aber es scheint, als ob diejenigen in Fragen der Religion jetzt den meisten Einfluß haben sollten, welche früher auf den Barricaden gestanden und gegen welche gerade die kath. Religion die Staaten und Fürsten geschützt hat. Wir halten auch in Zukunft fest an unsern Resolutionen und sind überzeugt, daß man auch andererseits früher oder später wieder den Einfluß der Religion schäken lernen und zu unsern Grundsätzen zurückkehren wird. Wegen vorgerückter Zeit konnte die Petition nicht mehr zur Verlesung kommen, es wird dies auf der nächsten Versammlung oder durch Veröffentlichung in der Neuch-Grevenbroicher Zeitung nachgeholt werden. Die Resolutionen wurden angenommen. Dr. Broig schloß die Versammlung mit einem Gedicht auf den hl. Vater.

Wir bedauern, die vorstehenden Reden nur ihrem Inhalte nach wiedergeben zu können, doch der Raum gestattet uns nicht mehr. Die Anwesenden werden dieselben bewahren und nach denselben handeln, dafür bürgt uns ihre Begeisterung für die gute Sache, welche sie in so großer Zahl an der Versammlung theilnehmen ließ, und das ist zugleich der beste Dank, welcher den Herren Rednern gebracht werden kann.

Neuchland-Beisfallen.

Neuch. 17. Jan. Stadtrathsitzung. Der Etat der Hospital- und Armenverwaltung wird nach den Vorschlägen der Armen-Commission genehmigt. Der Aufschuß pro 1876 beträgt 62,270 Mark, etwa 2000 Mark mehr als im vorigen Jahre. — Zu Neuchberg sollen zwei neue Schulklassen mit Dienstwohnungen gebaut werden, Kostenanschlag 7000 Tlhr. Beschlußfassung verlag. — Die Leichenbestattungskosten pro 1875 haben den Vorschlag um 325 Mark überschritten. — Angebot eines Dampfbagger abgelehnt. — Ausleihe eines Capitals wird genehmigt. — Der Bürgermeister verliest die das Waisenhaus betr. Regierungsverfügung. — Ersatz für einen erkrankten Bureaugehilfen wird mit 20 Tlhr. monatlich bis 1. Mai genehmigt.

Neuch. 15. Jan. Nach einer Verfügung des General-Postmeisters sollen von jetzt an die beständigen Vorsteher der Telegraphenämter und der Postämter (bisherigen Telegraphenstationen, beziehungsweise Poststationen) die Bezeichnung Telegraphen-Vorsteher, Telegraphen-Verwalter, beziehungsweise Post-Verwalter führen. Die bisher gebrauchliche Bezeichnung Expeditionsvorsteher kommt in Wegfall; statt derselben ist nur die Bezeichnung Ober-Postsecretär, beziehungsweise Ober-Telegraphensecretär anzunehmen. Die bisherigen „Postamts-Assistenten“ und die künftig in diese Dienststellung gelangenden Beamten nehmen an, beziehungsweise erhalten den Titel „Post-Assistent“.

Castel. 14. Jan. Heute wurde in der Nähe unseres Städtchens, und zwar im sog. „Futthgraben“, die Leiche des Sandbauers M. Brings von Muchhausen, (Bürgermeister-Weibung) aufgefunden. Derselbe war dem Trunke ergeben und hatte gestern Abend in trunkenem Zustande Castel verlassen, um nach seinem 1/2 Stunde von hier gelegenen Wohnorte zu wandern. Bei der herrschenden Dunkelheit ist derselbe wahrscheinlich vom Wege abgerathen und in's nasse Element geführt. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit 7 Kindern.

Düsseldorf. 14. Jan. Auf den Eisenbahnschienen der Köln-Mindener Bahn in unmittelbarer Nähe unserer Stadt wurde gestern Abend eine männliche Person von einem Zuge überfahren und blieb sofort todt. Man vermutet, daß der Betreffende seinem Leben absichtlich ein Ende gemacht hat.

Rangerfeld. 15. Jan. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr explodirte nach der B. B. der Dampfessel in der Riemenreherei des Hrn. Kaling. Durch die Explosion wurde das Dach des Kesselhauses abgedeckt. Herr Kaling, der Wärter und ein Riemenrehergehilfe wurden durch die austretenden Dämpfe schwer verletzt.

Preuzen. 12. Jan. Im „D. Anz.“ lesen wir: In der eben vergangenen Nacht ist die hiesige Pfarrkirche — zum vierten Male binnen 8 Jahren — beraubt worden. Auf einer Leiter durch das Fenster eingestiegen, haben die Diebe mittels eines Stemmmeißels das kräftige Tabernakel zerstört und die Monstranz und das Ciborium, beide nach dem Diebstahl vor zwei Jahren neu angeschafft, entwendet. Starke Blutspuren auf dem Altare bezeugen in Folge großer Anstrengungen davongetragene Verletzungen der Kirchenräuber, welche vielleicht als Hauptursache zu deren Ermittelung dienen werden. Raum ein halbes Jahr ist vergangen, seit in ähnlicher Weise der Opferstock erbrochen und entleert worden.

Legden. 14. Jan. Auch unser Amtmann, Hr. Simonetti, hat laut dem „W. M.“ um seinen Abschied gebeten. Vor Kurzem wurde derselbe aufgefordert, die Verwaltung der Bicarie St. Joseph des vor zwei Jahren verstorbenen Vicars Tripelvoet zu übernehmen.

Münster. 14. Jan. In eigener Angelegenheit schreibt der „Westf. Merkur“: „Auf gestern Morgen war der Verleger unseres Blattes, Herr Böddinghaus, vor den Untersuchungstrichter gezogen, um ihn über den Verfall einer vor circa 12 Monaten im Merkur erschienenen Correspondenz aus Coesfeld, betreffend die dortige Wahl eines Mitgliedes zur Münster'schen Handelskammer, vernehmen zu lassen. Der Vorgeladene verweigerte jegliche Auskunft; er sah von allen andern Gründen ab und erklärte einfach nur, die Sache sei verjährt.“

fördert worden: In Großbritannien und Irland 1,046,000,000 Stück, Dänemark 16,487,777, Norwegen 6,318,922, Schweden 16,037,600, Rußland (ohne Finnland) 55,775,175, Oesterreich-Ungarn 282,650,583 (und zwar im Gebiete des Reichsrathes 220,673,881, im Gebiete der ungarischen Krone 61,676,702), Schweiz 63,252,884, Deutsches Reich 591,204,474, Niederlande 51,888,357, Luxemburg 2,067,244, Belgien 64,956,879, Frankreich 366,506,169, Italien 102,810,600, Griechenland 2,163,046, Türkei 2,399,000, Rumänien 3,938,322 Stk. Auf einen Einwohner kommen demnach in Großbritannien und Irland 32,8, in Oesterreich 10,8, in Ungarn 4, in der Schweiz 23,7, im Deutschen Reich 14,4, in Belgien 12,4, in Frankreich 10,2, in Italien 3,8 und in der Türkei 0,2, Briefe und Correspondenzarten.

Als einen weiteren Beitrag zur Geschichte des Briefgeheimnisses in der deutschen, wenn auch nicht speciell preussischen Postverwaltung, entnehmen wir einem neuerdings erschienenen Werke folgende Stelle eines aus Frankfurt vom 18. Mai 1851 dat. Briefes: „Ueber Politik und einzelne Personen kann ich Dir nicht viel schreiben, weil die meisten Briefe geöffnet werden. Wenn sie Deine Adresse auf meinen und Deine Hand auf Deinen Briefen erst kennen, werden sie sich wohl begeben, da sie nicht Zeit haben, Familienbriefe zu lesen.“ Der Schreiber des Briefes ist — Fürst Bismarck, damals Bundestagsgesandter in Frankfurt; gerichtet ist das Schreiben an die Gemahlin des Fürsten. Wer die „sic“ sind, bedarf keiner Bemerkung. Die Aeußerung bildet jedenfalls eine pikante Bereicherung der auf diesem Gebiete nach den Aeußerungen des Generalpostmeisters so dürftigen Postarchive.

Die Verluste der Dampfschiffahrt im Jahr 1875 sind leider sehr beträchtlich gewesen. Während von den transatlantischen Linien im Jahre 1873 namentlich die englischen Dampfer besonders schwer betroffen wurden, fielen im folgenden Jahre den französischen, im verfloffenen Jahre den deutschen Gesellschaften die größten Verluste zu, die theilweise mit ungeheuren Opfern an Menschenleben verknüpft waren. Einer Zusammenstellung der „Shipping Gazette“ entnehmen wir die folgende Liste der im Jahre 1875 verlorenen und havarierten deutschen Dampfer. Der Lloyd-Dampfer „Leipzig“ strandete auf der Reise von Bremen nach Baltimore in der Nähe von Dartmouth, kam jedoch nach Umladung eines Theils der Ladung mit geringer Beschädigung wieder ab. Die „Mosel“ wurde durch eine Dynamit-Explosion in Bremerhaven beschädigt. Der „Deutschland“ strandete auf dem Renthli Knod, wobei 75 Personen ums Leben kamen. Der Schiller scheiterte in der Nähe der Scilly-Inseln. Hierbei verunglückten 312 Personen. Der Dampfer „Banner“ sank auf Barre von Bagos, wobei 6 Personen ertranken. Die „Oder“ von Liverpool nach Gothenburg sank in der Nordsee; die „Altona“ von Hamburg nach Sunderland wurde nördlich von Bear total wrad. Auf der „Borussia“ entstand im Hafen von Savanilla großer Brandschaden. Der „Martin Wiener“ ist auf einer Reise von Shielos nach Hamburg, wahrscheinlich in Folge einer Kesselexplosion, mit der ganzen Mannschaft gesunken.

Ruda, 13. Januar. Die „Br. Jtz.“ berichtet über ein großes Grubenunglück. In vergangener Nacht zwischen 11 und 12 Uhr entlief im gezeimerten Füllort des Hugeloches der Catharinagrube plötzlich ein mächtiges Feuer und schritt in der südwestlichen Grundstrecke weiter vor. Ein furchtbarer Qualm erfüllte plötzlich den Schacht und bald auch die sämtlichen Grubenbaue. Die Belegschaft und der Nachsteiger retteten sich durch die übrigen Schächte der Catharinagrube und durch den Elisabethschacht der Karl Emanuelgrube. Nur die Belegschaft eines Weilers im südwestlichen Felde der Catharinagrube, bestehend aus drei Hauern sowie die Belegschaft eines Weilers im angrenzenden Felde der Karl Emanuelgrube, ebenfalls aus drei Mann bestehend, konnte nicht benachrichtigt werden und ist bis jetzt — 10 Uhr — noch in der Grube. Schon um Mitternacht wurde ein Oberhauer mit 14 Mann abgesendet, um auf Umwegen zu den zurückgebliebenen Bergleuten zu gelangen. Etwas später fuhr der Berginspector Heger mit einem Steiger und mehreren Bergleuten im Elisabethschacht ein und drang auch ein Stück vor. Bald aber fiel der Berginspector und mehrere Bergleute ohnmächtig zusammen, und sie konnten nur mit Mühe aus dem Schachte herausgezogen werden. Heute früh versuchte der Steiger Jurek mit mehreren Bergleuten vom Valentinschacht aus vorzudringen, aber auch er brach beinaheungslos zusammen und mußte fortgeschafft werden. — Durch diese Rettungsversuche ist also constatirt worden, daß die sämtlichen Grubenbaue mit undurchdringlichem Rauch erfüllt sind, und es unmöglich ist, bis zu den zurückgebliebenen sechs Mann vorzudringen. Die Aermsten sind also rettungslos verloren. Es ist sogar ziemlich sicher, daß sie schon erstict sind. Durch das Entweichen der Bergleute wurden in der Grube die Wetterthüren geöffnet, und es trat daher schon um 12 Uhr Nachts ein Wetterwechsel ein. Die Wetter, welche vorher im Hugelochschacht schloß ausströmten, fielen jetzt ebenso lebhaft ein, und zogen auf Elisabethschacht der Karl Emanuelgrube aus. Es war also im Hugelochschacht und ebenso bis nahe an den Feuerherd eine athembare Luft, und man konnte nun ohne Gefahr einsteigen und versuchen, das Feuer zu löschen. Leider war schon ein Theil des Füllorts zu Bruch gegangen und man konnte daher nur aus einiger Entfernung mit zwei eingegangenen kleinen Feuerspritzen die Stöße bespritzen. Die Wirkung ist also nur eine schwache, und wird es kaum gelingen, im Laufe des Tages das Feuer zu bewältigen. Leider scheint es, daß das Feuer böswillig angelegt worden, wahrscheinlich aus Rache.

In Florenz ist der Cassirer der römischen Eisenbahnen entflohen und ließ einen Cassandefest von 200,000 Franken zurück. Ein tiefes Geheimniß umhüllt diesen Vorgang. Der Cassirer, der seit vierzig Jahren die Möglichkeit besaß, Millionen zu stehlen, und der stets ein beschwermtes Leben führte, verschwand plötzlich und es gelingt Niemand ihn aufzufinden. Die aufmerksamen Guardie di pubblica sicurezza, die so geschickt sind, wenn es gilt, angebliche Revolutionäre zu ver-

Vermischtes.

Weltpostverkehr. Einer übersichtlichen Darstellung des gesamten Postverkehrs der meisten europäischen Staaten zufolge sind an Briefen und Correspondenzarten 1874 be-

